Opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Donnerstag, den 10. April 1930. Nr. 99.

Mussolinis Reformen.

Aufhebung der Stadtzölle in Italien.

Dem „Berl. Tagebl." wird aus Rom gemeldet: Am 1. April ist eine der bedeutendsten innerpolitischen Reformen des dritten Italiens verwirklicht worden. Mit einem Federzug hat der Duce die wiederholt in Aussicht gestellte Abschaffung der italienischen Stadtzölle nun ohne Uebergang verfügt. Mussolini wünscht die von ihm erstrebte straffe Zusammenfassung und Vereinheitlichung Italiens durch Beseitigung der mittelalterlich anmutenden Stadtzölle zu fördern, gleichzeitig will er aber auch den Kontakt zwischen dem faschistischen Staat und den Stadtverwaltungen unmittelbarer gestalten: denn die Städte geraten nun in Abhängigkeit vom Staatssäckel. Entscheidend für die Durchführung der Reform war jedoch der Gedanke, durch Abbau der städtischen Zollschranken der großen Masse der italienischen Arbeiter und Kleinbürger, deren Einkommen zwischen 500 und 900 Lire monatlich schwankt, die Preise für einige der wichtigsten Volksnahrungsmittel zu verbilligen.

Um die Tragweite der Reform beurteilen zu können, sei folgendes gesagt: wenige Jahre nach Errichtung des Königreichs Italien mußte der junge Staat allen größeren Gemeinden das Recht einräumen, selbst Zölle zu erheben, um ihre Ausgaben zu decken. Von den etwa 9000 italienischen Gemeinden haben bis heute 195 Städte, darunter alle Großstädte, von diesem Recht weitestgehend Gebrauch gemacht. Wie der Finanzminister Moscono vor ein paar Tagen erklärte, haben diese 195 „geschlossenen" Gemeinden jährlich nahezu 2 Milliarden Lire an Zöllen erhoben! Jeder Italienreisende wird die Erfahrung gemacht haben, daß nicht nur bei dem Uebertritt auf italienisches Gebiet, sondern auch später auf den verschiedenen Bahnhöfen eine nochmalige Visitierung des Gepäcks stattfand oder doch zumindest stattfinden sollte. Diese lästige Kontrolle fällt nun endgültig fort. Zweifellos wird die Abschaffung der Stadtzölle zu einer außerordentlichen Belebung des gesamten Inlandverkehrs führen.

Den Ausfall an Einnahmen will man durch eine allgemeine Steuer auf Wein, Bier, Spirituosen, Mineralwasser sowie auch eine Erhöhung der städtischen Steuern auf Fleisch, Gas, Elektrizität und Baumaterialien auszugleichen versuchen. Der Finanzminister rechnet allein auf Grund der neuen Weinsteuer mit 625 Millionen Lire jährlich, von denen 375 Millionen Lire auf die einzelnen Gemeinden entsprechend ihren Bedürfnissen verteilt werden sollen. Wi ausdrücklich betont wird, soll nur der Konsum und der Export des Weines besteuert werden; die Produzenten gehen frei aus. Dies bedeutet, daß der italienische Bauer und Landarbeiter auch in Zukunft seinen Wein ebenso billig wie heute haben wird. Ferner dürfen alle früher „geschlossenen" Gemeinden über 200 000 Einwohner die städtischen Steuern auf Fleisch und Baumaterialien um 50 Prozent erhöhen. Alle anderen Städte, die in drei weitere Klassen geteilt sind, sind befugt, diese Steuern bis zu 30 Prozent hinaufzusetzen. Auch eine nicht unwesentliche Steuer bei Verbrauch von Licht und Gas ist ihnen zugesagt worden. Die Besteuerung des Fleisches bedeutet in den italienischen Großstädten eine Verteuerung um etwa 70 Zentesimi pro Kilogramm. Von Staats wegen wird damit bezweckt, die italienischen Großstädter zu veranlassen, in stärkerem Maße als bisher Fische und Gemse zur Nahrung heranzuziehen, deren Preise durch die Zollreform verbilligt werden. Vor allem aber hofft man die Fleischeinfuhr zu verringern; Italien gibt allein für Rindfleisch jährlich rund 300 Millionen Lire aus. Besonders schmerzlich empfindet man allgemein die Heraufsetzung der bereits ungewöhnlich hohen Preise für elektrisches Licht und Gas.

Sitzung des Ministerrates.

Warschau, 9. April. Gestern, Dienstag, hat der zweite Ministerrat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Slawek stattgefunden. Auch Marschall Pilsudski hat an demselben teilgenommen.

Der Ministerrat der von 5.30 Uhr bis 10 Uhr abends dauerte nahm den Bericht des Ackerbauministers Janta Polczynski über die Lage der Landwirtschaft entgegen und erledigte überdies einige Angelegenheiten aus dem Ressort des Handelsministers. Unter anderem wurde die Frage der Vergebung von staatlichen Bestellungen besprochen.

Die Maifeier.

Die politische Polizei deckt die Vorbereitungen der Kommunisten auf.

Warschau, 9. April. Seit dem Frühling des vergangenen Jahres sind die kommunistischen Demonstrationen, die in Warschau und auf dem Gebiete des ganzen Staates angekündigt worden sind, sehr schwach ausgefallen. Aus diesem Grund hat der Kommintern an die Verwaltung der polnischen kommunistischen Partei sehr scharfe Zurechtweisungen übermittelt. In den letzten Zeiten hat die Verwaltung der polnischen kommunistischen Partei über Auftrag des Kommintern unter den Parteimitgliedern eine „Reinigungsarbeit" durchgeführt und zwar sowohl im Zentralkomitee, als auch in den Bezirkskomitees.

Seit Mitte März l. J. wurden an Stelle der wegen Veruntreuungen oder Unfähigkeit beseitigten Mitglieder der Zentralverwaltung der Partei qualifizierte Agitatoren aus dem Auslande eingestellt. Es wurde eine große Vorbereitungsaktion für den 1. Mai l. J. in Angriff genommen. Nach den Sicherheitsbehörden zugegangenen vertraulichen Mitteilungen, wurden Stoßtrupps organisiert, die am 1. Mai energisch auftreten sollten.

Die Sicherheitsbehörden haben viel Material über beträchtliche Vorbereitungen und die Reorganisation der Partei gesammelt und sind auf Grund desselben gestern an die **Liquidierung des Generalsekretariates der polnischen kommunistischen Partei, der kommunistischen Technik, der kommunistischen polnischen Partei und der Technik des Warschauer Komitees** geschritten. Im Laufe des Montages und der folgenden Nacht wurde eine Reihe von Hausdurchsuchungen durchgeführt, auf Grund welcher 44 Personen verhaftet wurden. Sieben Personen wollen ihren Namen nicht angeben. Sie scheinen Emissäre des Komintern zu sein, die die organisierte Partei in Polen leiten sollten. Sie waren mit sehr ausgedehnten Vollmachten und sehr großen Geldmitteln ausgestattet. Die Polizei verhaftete gestern abends den Kassier des Zentralkomitees, Braun, bei dem eine große Geldsumme und viel Material gefunden wurde unter anderem eine Zündhölzelschachtel, in der sich ein in Seidenpapier eingewickeltes Zündholz befand, auf dem verschiedene Daten betreffend die kommunistische Partei aufgezeichnet waren. Außerdem wurde der Kassier des Warschauer Komitees der kommunistischen Partei, Wladimir Alexandrow, verhaftet, der erst unlängst das Gefängnis nach Abbüßung einer vierjährigen Gefängnisstrafe für antistaatliche Tätigkeit verlassen hat.

Das Sekretariat und Archiv der polnischen kommunistischen Partei war in der Wohnung der Studentin Sara Beckmajster in der Hortensjagasse Nr. 5 untergebracht. Bei der Revision in dieser Wohnung wurden Berichte über die Tätigkeit der Partei, Dispositionen und Anordnungen des Kommintern vorgefunden, nach welchen die kommunistische Bewegung in Polen organisiert werden sollte; überdies wurde Material über die Organisation in den einzelnen Bezirken gefunden. Auf Grund dieses Materials haben die Sicherheitsbehörden sofort entsprechende Mitteilung an die Sicherheitsbehörden in der Provinz erlassen, die gestern die Revisionen durchführten und unter den lokalen kommunistischen Agitatoren Verhaftungen vornahmen.

Ueberdies wurde eine Revision in der Wohnung des Hersch Rosenfeld in der Gensiagasse 20 durchgeführt. Er hatte gegen eine Bezahlung von 30 Zloty täglich seine Wohnung als Magazin für kommunistische Flugblätter bereit gestellt. Es wurden sechs Körbe und Kisten mit Drucken, die zur Versendung in verschiedene Teile des Landes vorbereitet waren, konfisziert. Während der Revision bei Rosenfeld ereignete sich ein Zwischenfall und zwar ist die Frau desselben, höchstwahrscheinlich infolge des Schreckens beim Anblicke der Polizei, niedergekommen und die Geheimpolizisten mußten ihr Hilfe leisten.

Die Technik des Warschauer Komitees war in der Wohnung der Familie Silbermann in der Nalewskigasse 32 untergebracht. Es wurden dort Vervielfältigungsmaschinen, Klischees und viele fertige Drucke vorgefunden. Weiters wurden verhaftet Hersch Gorka, Hersch Baumberg, bei dem 400 Abzeichen „Mopru" vorgefunden wurden, Mordko Mendelsohn, Eva Tychelman, Mathilde Mendel, Pinkus Urbeitel, Chaim Rosenbein, Hugo Jelen und Mendel Absatz. In der Wohnung des letzten wurden zwei Koffer und eine größere Barsumme beschlagnahmt.

Die weitere Liquidierung der kommunistischen Partei in der Hauptstadt und im ganzen Lande wird mit großer Energie durchgeführt.

Die „regierungsfeindliche" Stimmung in der Bevölkerung.

Polizei muß kommunistische Agitatoren schützen.

Wilno, 9. April. Am Sonntag ist in der Glashütte in Niemen der Abgeordnete Dworczanin erschienen um eine Wahlversammlung abzuhalten. Es versammelten sich über 200 Arbeiter, die Dworczanin aufforderte, für die Bauern-Arbeiter-kommunistische Partei zu stimmen.

Die Versammelten erhoben gegen die Ausführungen des Abgeordneten energischen Protst und drohten, gegen ihn vorzugehn. Es wurden Rufe laut: „Nieder mit den Kommunisten" und „Gib das kommunistische Geld und die Abgeordnetendiäten zurück". Infolge der drohenden Haltung der Anwesenden war Dworczanin gezwungen, um den Schutz der Polizei zu bitten.

Diner zu Ehren Deveys.

Am Dienstag veranstalteten die wirtschaftlichen Kreise Polens im Hotel „Europejski" ein Diner zu Ehren des amerikanischen Finanzberaters Polen Devey, bei dem Fürst Janusz Radziwill eine Rede hielt, in der er die Verdienste Deveys für Polen hervorhob.

Empfänge beim Staatspräsidenten.

Der Staatspräsident hat am Dienstag, um 10.30 Uhr, den Warschauer Wojewoden, Twardo, empfangen. Um 12 Uhr wurde vom Staatspräsidenten der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Oesterreichs, Post, empfangen.

Gegenbesuch des Nuntius Marmaggi beim Ministerpräsidenten.

Am Dienstag erschien im Ministerratspräsidium der Apostolische Nuntius Msgr. Marmaggi, um dem Ministerpräsidenten Slawek seinen Gegenbesuch abzustatten.

Gesandter Knoll verbleibt in Berlin.

Warschau, 9. April. Angesichts der in der reichsdeutschen Presse wiederholt erschienenen Nachricht, daß der polnische Gesandte in Berlin seinen Posten verlassen werde, erklären die maßgebenden Warsch. Kreise, daß diese Nachricht nicht der Wahrheit entspricht. Es sollen nur Aenderungen auf den südöstlichen Posten durchgeführt werden.

Anerkennung für einen polnischen Diplomaten.

Der Generalkonsul Polens in Berlin, Stanislaus Zielinski, der seit einer Reihe von Jahren mit unermüdlicher Energie und großer Hingabe diesen größten Konsularposten der Welt leitete, wird von seinem Posten mit 1. Juni l. J. abberufen. Im Zusammenhange damit schreibt das halboffizielle Organ des deutschen Außenamtes:

„Diklomatische Bulletins", Der Generalkonsul Zielinski hat sich nicht nur auf dem Gebiete der gegenseitigen Handelsbeziehungen, sondern auch der gegenseitigen kulturellen Annäherung Verdienste errungen. Sein ungewöhnliches Taktgefühl und sein Entgegenkommen haben ihm nicht nur im ganzen diplomatischen Konsularkorps, sondern auch in der deutschen Handelswelt und deutschen Gesellschaft Freunde verschafft.

Diktator Pangalos verurteilt.

Athen, 9. April. Der frühere Diktator Pangalos wurde zu zwei Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Dem früheren Diktator Pangalos wird zur Last gelegt, daß er ein Spielkasino unrechtsmäßig verpachtete und dadurch den griechischen Staat finanziell geschädigt habe.

General Pangalos hat Anfang 1926 in Griechenland die Militärdiktatur ausgerufen und sich einige Monate später zum Staatspräsidenten wählen lassen. Er wurde jedoch bald der Bestechung beschuldigt und im August 1926 gestürzt.

Rückkehr Gorkis nach Rußland.

Rom, 9. April. „Tribuna" berichtet aus Mailand, daß Maxim Gorki die Absicht ausgesprochen habe, nach Rußland zurückzukehren und sich in Moskau niederzulassen.

Asignierung von 15 Millionen für die Arbeitslosen.

Das Finanzministerium hat aus dem Arbeitslosenfond weitere 15 Millionen Zloty für die Auszahlungen an die Arbeitslosen angewiesen.

Protest der „Izwestja" gegen die Rede des Erzbischofs Canterbury.

Die „Izwestja" protestiert gegen die Rede des Erzbischofs Canterbury in dem englischen Oberhause über die Verfolgung der Religionen in Sowjetrußland sowie auch gegen die Reden der anderen Lords über dieses Thema und erklärt, daß diese Reden der von England übernommenen Verpflichtung, sich in die inneren Verhältnisse Rußlands nicht einzumengen, zuwiderlaufen.

Kienböck—Finanzberater Estlands.

Wien, 9. April. Die estnische Regierung hat als Finanzberater den früheren österreichischen Finanzminister Kienböck zur Prüfung der estnischen Staatsfinanzen berufen. Kienböck, welcher der österreichischen christlichsozialen Partei angehört, führte als österreichischer Finanzminister unter anderem die Stabilisierung der österreichischen Währung durch.

Dynamitexplosion.

Montreal, 9. April. In einer in der Nähe der Stadt gelegenen Fabrik explodierten heute 15 Zentner Dynamit. Ein Mann fand den Tod. Eine bisher noch nicht festgestellte Zahl der weiteren, in dem Gebäude beschäftigten 50 Arbeiter wurde verletzt und nach dem Krankenhaus gebracht.

Die Witwe Ludwig Ganghofers gestorben.

München, 9. April. Die Witwe des bayrischen Volksdichters Ludwig Ganghofer, Katinka Ganghofer, ist hier gestern im Alter von 71 Jahren gestorben.

Vom Vater erstochen.

Mitterfels, (Regierungsbezirk Niederbayern), 9. April. Der in den sechziger Jahren stehender Hausbesitzer Reilhofer hat heute früh seinen 24-jährigen Sohn Alois erstochen. Als der Sohn das Schlafzimmer des Vater betrat, drang dieser sofort auf den Sohn ein und brachte ihm einen Stich ins Herz bei. Der Grund zu der Tat liegt vermutlich darin, daß Alois Reilhofer im Einverständnis mit seiner Mutter, aber gegen den Willen des Vaters heiraten wollte. Zwischen Vater und Sohn war es deswegen schon wiederholt zu Auseinandersetzungen gekommen. Der Täter wurde verhaftet.

Ein Postzug von Banditen überfallen

Sydney, 9. April. In Neu-Südwales wurde ein Postzug von maskierten Banditen überfallen. Ein Schaffner, der sich widersetzte, wurde niedergeschlagen. Die Räuber sind mit einer Beute von 4600 Pfund Sterling entkommen.

Berufungsverhandlung im Ulitz-Prozeß.

Unter genau so großem Andrange von Publikum und Presse — vertreten waren von ausländischen Blättern die „Züricher Zeitung", sowie das „Journal de Geneve" — begann gestern vormittag um 10 Uhr die Berufungsverhandlung im Prozeß gegen den Leiter des deutschen Volksbundes in Kattowitz, Otto Ulitz, der in der ersten Instanz am 26. Juli v. J. wegen Beihilfe zur Entziehung vom Militärdienst zu fünf Monaten Gefängnis mit einer dreijährigen Bewährungsfrist unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt worden war. Die Verhandlung steht unter der Leitung von Dr. Zechentner als Vorsitzenden mit den Beisitzern Lesser und Grywacz. Die Anklage wird von dem Prokurator Lewandowski vertreten, während der Angeklagte, Rechtsanwalt Dr. Baj als Verteidiger hat.

Die heutige Sitzung, der der Prinz von Pleß, sowie der englische Parlamentarier Oberst Malone beiwohnen, brachte nach der Vernehmung des Angeklagten wesentlich die Vernehmung der Zeugen Zychon, Lis und Menzel. Letzterer war von der Verteidigung neu geladen worden. Außerdem werden die beiden Schriftsachverständigen aus Krakau und Warschau gehört werden. Der zur Vernehmung geladene Oberregierungsrat Graf Matuschka von der Regierung in Oppeln ist infolge einer vor kurzem vorgenommenen Operation nicht reisefähig.

Im weiteren Verlauf des heutigen ersten Verhandlungstages erklärte der Angeklagte, daß er die Bescheinigung für Bialucha, was den Gegenstand der Anklage bildet, niemals geschrieben habe, sich im übrigen aber auf seine Ausführungen in der ersten Instanz beziehe. Auf Befragen des Verteidigers gab der Angeklagte noch einer ausführliche Darstellung seiner Stellungnahme zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Ostoberschlesien und betonte, daß in einem demokratischen Staat die Wehrpflicht seiner Ansicht nach eine der Hauptaufgaben der menschlichen Jugend darstelle. Außerdem sei er deshalb für die allgemeine Wehrpflicht in Oberschlesien eingetreten, damit die Minderheitenjugend von vornherein sich an die allgemeinen Staatspflichten gewöhne.

Im Beweisverfahren hielt der Zeuge Zychon im allgemeinen seine Aussagen, in der ersten Verhandlung aufrecht, führte aber noch an, daß der Chauffeur Primus Korrespondenzen, die an den Volksbund und das deutsche Generalkonsulat gerichtet waren, der Geheimpolizei verschafft habe, und zwar, in dem er sie vor Zustellung an die Adressaten der Abteilung des polnischen Polizeipräsidenten zur Verfügung stellte. Hierbei seien auch des öfteren Briefe von dieser Abteilung geöffnet worden. Dafür, daß der Angeklagte die „Kattowitzer Zeitung" in staatsfeindlichem Sinne beeinflußt hätte, vermag der Zeuge nichts anzuführen.

Ghandi für verschärften Kampf.

London, 9. April. Der indische Nationalistenführer Ghandi fordert in einer neuen Rede eine schärfere Durchführung des Kampfes gegen Britisch-Indien. Ghandi verlangt unter anderem, daß sich alle Inder der Beschlagnahme des ungesetzlich gewonnenen Salzes so lange mit aller Kraft widersetzen sollten, bis es zum Blutvergießen komme. Ganz besonders heftigen Widerstand fordert Ghandi von den Frauen, da man feststellen müsse, ob die Polizei sich an den Frauen zu vergreifen wage. Nach Ghandis Ansicht würde ganz Indien hierüber in Aufregung geraten. Ghandi erklärt weiter, daß der Kampf gegen das Salzmonopol der britisch-indischen Regierung die erste Etappe sei im Kampfe um die indische Unabhängigkeit. Ghandi kündigt an, daß er die Bewegung gegen das Salzmonool jetzt in mehreren von ihm bisher noch nicht besuchten Orten organisieren werde.

Einbrecher gefaßt.

Warschau, 9. April. In die Wohnung eines gewissen Malinowski in der Chmielnagasse 9 haben sich in Abwesenheit der Bewohner Diebe eingeschlichen, die nach Erbrechen der Schubladen und Schreibtische Wäsche, Garderobe und Juwelen gestohlen haben. Nach Durchführung des Diebstahles haben die Verbrecher die Beute in einen großen Reisekoffer verpackt, sind in ein Taxameter eingestiegen und haben sich in die Benarska 17 führen lassen. Während der Fahrt bemerkte der Chauffeur im Spiegel, daß die Passagiere mit großem Interesse eine Perlenschnur betrachten. Er schöpfte Verdacht, daß die Passagiere Diebe seien. Nachdem das Auto am angegebenen Hause angelangt war, stiegen die Passagiere aus u. bestiegen ein anderes Auto. Dis bestärkte den Chauffeur in seinem Verdachte und er fuhr ihnen nach. Unterwegs wechselten die geheimnisvollen Passagiere noch einmal das Auto, was den Chauffeur in seinem Verdachte noch mehr bestärkte. Deshalb teilte er unterwegs einem Wachmann seine Beobachtungen mit. Die Verbrecher wurden nun verfolgt u. man verhaftete sie im Augenblick, als sie mit ihrer Beute in Praga ausstiegen. Die gestohlenen Gegenstände wurde ihnen abgenommen und den Eigentümern rückerstattet. Die Einbrecher Stanislaus Waszilewski und der erst vor kurzer Zeit aus dem Gefängnisse entlassene Zdzislaw Gendzierski wurden dem Gericht übergeben.

Geschwindigkeitsrekord eines französischen U-Bootes.

Paris, 9. April. Nach einer Meldung des „Ami du Peuple" hat ein neues französisches Unterseeboot, das 2060 Tonnen verdrängt, bei einer Probefahrt über Wasser die Geschwindigkeit von 20 Knoten erreicht, also den Weltrekord der U-Boote dieser Gattung verbessert.

Das Beweisverfahren im Sosnowitzer Kommunistenprozeß geschlossen.

Sosnowitz, 9. April. Am zweiten Tage der Verhandlung gegen das Mitglied und den Bevollmächtigten des Zentralkomitees der Polnischen Kommunistischen Partei auf dem Gebiete von Oberschlesien Heinrich Schwarzmann und Genossen, haben die Funktionäre des Kriminalamtes aus Sosnowitz, Kattowitz und Warschau ausgesagt. Alle gaben übereinstimmend an, daß die Angeklagten über Auftrag der Mitglieder der Leitung der Partei auf dem Gebiete Oberschlesiens, im Dombrower Reviere und Krakauer Reviere für einen Streik agitiert haben. Unter anderem beschlossen sie auf einer Versammlung, die im Monate September v. J. in Kattowitz stattgefunden hat, die freien Gewerkschaften und Betriebsräte in ihre Macht zu bekommen, um einen Generalstreik provozieren zu können. Bei dieser Versammlung wurde beschlossen, eine Delegation nach Sowjetrußland zu entsenden, damit sich dieselbe vom glänzenden Stand der dortigen Industrie, über die in der bürgerlichen Presse lauter lügenhafte Meldungen verbreitet werden, überzeuge.

An der Spitze dieser Delegation sollte der Angeklagte Romuald Winiarski stehen. Dieser Ausflug ist aber nicht zustande gekommen, denn der Angeklagte Winiarski ist inzwischen verhaftet worden.

Nach der Einvernahme der Entlastungszeugen (es waren 23 Zeugen vorgeladen), erklärte der Vorsitzende das Beweisverfahren für geschlossen und es ergriff das Wort der Staatsanwalt, der eine strenge Bestrafung der Angeklagten forderte. Dann hielten die Verteidiger ihre Plaidoyer.

Die Vorgänge in der deutschen Reichswehr.

Berlin, 9. April. Ein Berliner Mittagsblatt bringt unter der Ueberschrift „Reichswehrminister Gröner säubert das Offizierskorps" die Meldung, Reichswehrminister Gröner habe an die Truppen einen scharfen Erlaß gegen die radikalpolitischen Umtriebe gerichtet. Damit verbinde das Blatt den Bericht über eine Rede des Chef der Heeresleitung, vor der Infanterieschule in Dresden, in der er im gleichen Sinne gegen die Staatsfeinde Stellung genommen habe.

Das Wolff-Büro erfährt hiezu aus Reichswehrkreisen, daß zu einer Säuberungsaktion des Reichswehrministers durchaus kein Anlaß vorliegt. Die Rede des Chef der Heeresleitung ist ebenso wie in Dresden, auch an verschiedenen anderen Stellen gehalten worden. Besonders eine Wendung, in der der Redner von den alten Offiziersfamilien scharf abrückt, ist nicht gebraucht worden. Er hat lediglich die jungen Offiziere auf die Pflicht verwiesen und gesagt, wer nicht imstande ist, den Eid zu halten, der müsse seinen Abschied nehmen, der ihm in Ehren erteilt werde. Die Tür stehe weit offen. Offiziersersatz sei genügend vorhanden. Der Abschied des Kommandeurs der Dresdener Infanterieschule Generalmajor von Falkenhausen, der im Zusammenhang mit diesen Vorgängen gemeldet wird, ist übrigens nicht aus irgendwelchen politischen Gründen erfolgt. Vielmehr muß ein hoher Offizier in einem gewissen Alter, wenn er nicht zur Verwendung in einer höheren Stellung vorgesehen ist, seinen Abschied nehmen. Der Abschied des Generalmajors von Falkenhausen ist also aus rein militärischen Gründen erfolgt.

Verschüttete Bergleute gerettet.

Madrid, 9. April. Die in einem nordspanischen Kohlenbergwerk verschütteten 40 Bergleute sind gerettet worden bis auf zwei Bergarbeiter, die den Tod fanden. Einige der Geretteten wurden schwer verletzt.

Bei den Deutschen am Baikal-See.

Russisch macht den Schwaben das Plattdeutsch verständlich! — Deutsche Forschertätigkeit in Sibirien. — Das Land des ewig gefrorenen Bodens. — Die höchste Säuglingssterblichkeit der Erde.

War Sibirien früher für uns immer eine terra incognita, ein Land, unter dem man sich landläufig eine große Eiswüste, ein riesiges Zuchthaus der Zaren vorstellte, so ist dies auch mit dem Weltkrieg anders geworden. Zehntausende deutscher Soldaten, die in russische Kriegsgefangenschaft geraten waren, hatten lange Jahre in sibirischen Kriegsgefangenenlagern zubringen müssen, eine noch weit größere Zahl von Deutschen hatte das Schicksal als Zivilinternierte in die Städte und Dörfer der sibirischen Steppen verschlagen. In der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin sprach dieser Tage der Königsberger Gelehrte Dr. Anger über seine Forschungsreisen in West- und Ostsibirien, die er in den Jahren 1926-27 und 1928-29 durchgeführt hat. Auf der ersten Fahrt war sein Ziel, die deutschen Kolonisten in Westsibirien kennenzulernen. Sechseinhalb Monate lang hat er das Gebiet zwischen Ural und Altaigebirge bereist, um die Lebensbedingungen der Sibirien-Deutschen gründlich kennenzulernen. Viele tausend Kilometer vom Mutterland entfernt, fristen diese Volksgenossen dort als Bauern ihr Dasein. Sie leben in über 500 kleinen Steppen-Siedlungen, mitten unter Russen, Kirgisen, Turkmenen und anderen Splittern des großen Menschenreservoirs Asien. Sie sind noch nicht lange Zeit dort ansässig. Ihr ältestes Dorf stammt aus dem Jahre 1890. Die meisten von ihnen haben erst in den Jahren 1906-13 Fuß gefaßt, durchweg junge Bauern mit ihren Familien, die in der Ukraine und an der Wolga keinen eigenen Besitz hatten erwerben können. Eine Landteilung kennt der rußlanddeutsche Bauer nicht. Den väterlichen Hof übernimmt allein der älteste Sohn. Darum war die Auswanderung und Weiterwanderung unter den Rußlanddeutschen immer schon recht stark gewesen. Viele von ihnen haben die beschwerliche Reise über der Ozean nicht gescheut, um sich im brasilianischen Urwald oder in der Einsamkeit Innerkanadas eine neue Heimat zu gründen. Die religiöse Zersplitterung, unter der gerade die Rußlanddeutschen zu leiden haben, ist auch bei ihren Ausläufern in Sibirien festzustellen. Die trostlose Einöde der baumlosen Steppe macht die Menschen grüblerisch und fromm. Dazu kommt noch die völlige Abgeschiedenheit von jedem Verkehr, von jeder geistigen Anregung. Auch in Sibirien leben die deutschen Lutheraner, Katholiken und Mennoniten in religiös abgeschiedenen Dörfern. Ihre deutsche Muttersprache haben sie sich völlig erhalten; sie beherrschen jedoch nur den von ihren Vorfahren überkommenen Dialekt. Das Schwäbische und das Plattdeutsche wird von ihnen noch so kräftig und unverfälscht gesprochen, daß sich die Angehörigen zweier Dörfer bisweilen gar nicht verstehen und daher zum Russischen als Hilfsmittel greifen müssen. Die Staatssprache beherrschen aber nur die Männer. Mischehen mit Fremdstämmigen kommen auch bei den Deutschen Sibiriens höchst selten vor. Wirtschaftlich am besten geht es den Mennoniten, die nicht nur auf dem Acker, sondern auch in der Blumen- und Gemüsezucht geradezu vorbildlich wirken. Da der Aufbau der verhältnismäßig noch jungen deutschen Siedlungen in Sibirien durch Weltkrieg und Umsturz stark gehemmt wurde, sieht es mit den Bauernhäusern recht schlecht aus. Man sieht viele elende Lehmhütten, die nur einen Meter unter und einen Meter über der Erde liegen. Für Scheunen war oft kein Geld mehr da. Heu und Getreide liegen darum oft gebündelt auf den Dächern der Bauernhäuser. In ihrer Kleidung wirken die Kolonisten ganz russisch. Was Sauberkeit und Fleiß angeht, so unterscheiden sie sich jedoch auffallend von den umwohnenden Völkern.

Die Kirgisen z. B., denen Moskau das Geschenk einer eigenen autonomen Sowjetrepublik gemacht hat, sind noch immer kein Staatsvolk, sondern die schmutzigen Viehhirten von ehedem geblieben. Im Sommer führen sie das alte Nomadenleben. Wo es ihnen gefällt, schlagen sie ihre runden Filzzelte auf, im Winter hausen sie in jämmerlichen Lehmhütten, Eltern, Kinder und das ganze liebe Vieh in einem Raum. Obwohl die Kirgisen fromme Mohammedaner sind, ließen sie ihre Frauen schon immer ohne Schleier gehen. Darin sind sie den Arabern und Aegyptern, selbst den Türken weit voraus gewesen.

Dr. Angers erste Reise endete am Baikalsee. Selbst an den Ufern dieses 670 km langen, 40 km breiten und an einer Stelle 1600 m tiefen Sees, des tiefsten Binnensees der Welt, dessen Länge der Entfernung zwischen Lübeck und Königsberg entspricht, leben deutsche Auslandspioniere. Seine zweite Reise, weit beschwerlicher als die erste, ging in das einsamste Ostsibirien hinein. Sie galt der Erforschung des ewig gefrorenen Bodens im nördlichen Jakutien. Nach einem ganz kurzen Sommer bricht bereits im September der Winter herein. 60 bis 62 Grad Kälte sind die winterliche Durchschnittstemperatur. Das Thermometer hatte an einem Tage während Dr. Angers Reise sogar 69 Grad erreicht. An diesem Rekordtage herrschte eine solche Windstille, daß der Hauch, den Anger aus dem Mund blies, gleich einer kleinen Wolke zehn Minuten lang in der Luft stand. Im Sommer dagegen herrscht eine Wärme von 38 Grad, sodaß es immerhin möglich ist, in einer Zeit von wenigen Monaten auf einer dünnen Ackerschicht über dem gefrorenen Boden etwas zu säen und zu ernten. Wie tief der jakutische Boden gefroren ist, beweist der vor 90 Jahren von einem Kaufmann in Jakutsk angelegte Brunnenschacht. Er ist 116.5 Meter tief; er hat aber immer noch nicht die gefrorene Erdschicht durchstoßen. Russische Forscher wollen diesen Schacht weiter treiben. Sie nehmen an, daß sie erst bei 200 m Tiefe das Ende des ewig gefrorenen Bodens erreicht haben werden. Die Sommerhitze läßt die Erde hier nur bis 2 m Tiefe tauen. Infolgedessen haben Bäume mit senkrechter Wurzelbildung, wie die Kiefern, in dieser Erdzone Wurzeln, die sich horizontal ausbreiten. Die Urwälder an den Ufern des bei Jakutsk 14 Kilometer breiten Lena-Stromes sind von ganz besonderer Art. Man sieht keine dicken Urwaldriesen; die Bäume sind infolge der Kälte und der dünnen Erdschicht recht hagere, schmale Gesellen. Ihr Holz wird am oberen Lauf der Lena vor allem zum Bau von Lastkähnen verwandt. In der heißen Jahreszeit bringen diese Kähne den Jakuten am unteren Lauf des Flusses alles womit sie sich für den langen schweren Winter eindecken müssen. Dann wird an den Ufern des Flusses ein fröhlicher Jahrmarkt abgehalten. Das beste Stück Vieh wird abgeschlachtet, es wird tüchtig getrunken, getanzt und gesungen. Auf kilometerweite Entfernung kann man das Lärmen und Singen des freudetollenden Volkes hören. Die Schleppdampfer fahren ohne Kähne wieder zurück. Selbst die Kähne kaufen die Jakuten auf. Aus ihren Planken errichten sie sich ihre Häuser. Auch ihre 10 500 Einwohner zählende Hauptstadt Jakutsk ist völlig aus Holz erbaut.

Früher hatten die Jakuten noch ihre eigenen Volkstrachten, die im neuen Rußland in das Museum gewandert sind. Dort sind überhaupt recht seltene Schätze aufbewahrt. In dem gefrorenen Boden liegen die Gebeine von Tausenden von Tieren der Urwelt begraben. In Jakutsk gibt es die besterhaltenen Mammut-Skelette zu sehen. Man hat in der 200 m tiefen Eiserde Mammute und Nashörner in einem Zustand gefunden, der beinahe an die Erhaltung der ägyptischen Mumien heranreicht. Auf einem anderen Gebiet genießt die jakutische Bevölkerung eine weniger erfreuliche Berühmtheit: die der furchtbarsten Säuglingssterblichkeit. 62.5 Prozent aller lebend Geborenen sterben schon im Säuglingsalter. Schmutz und Ansteckungen sind daran schuld. Wie die Kirgisen, so hausen auch die Jakuten im Winter mit dem Vieh zusammen. Lepra und Tuberkulose sowie eine Augenkrankheit, die fast jeden zweiten Jakuten erblinden läßt, wüten in schrecklichsten Ausmaßen. Dr. Anger hat auch die im Goldgebiet der Lena ansäßigen buddhistischen Burjäten besucht. In ihrem Gebiet, einem hügeligen Waldland, schürfen die Russen erfolgreich Gold. Von Haus aus sind die Burjäten Kameltreiber, wissen aber im Winter auch mit Renntieren umzugehen. Es gibt kein zweites Land, wo Kamel und Renntier im Winter so friedlich nebeneinander dem Verkehr über wegelose Berge dienen.

Auch Tiere können verunglücken.

Katastrophen in der Natur.

Wenn Tiere eines gewaltsamen, unnatürlichen Todes sterben, ist es nicht immer ein überlegener Feind, der sie zur Strecke bringt; sie können auf verschiedene Weise verunglücken. Ein solcher Fall ereignete sich vor kurzer Zeit zwischen Spandau und Berlin, wo ein Hirsch von einem Motorrad überfahren und getötet wurde, wobei auch die Fahrer schwer zu Schaden kamen. Eine Reihe ähnlicher Fälle stellt nun H. von Lengercken im „Naturschutz" zusammen. Ein langbeiniger Vogel, der Wasserläufer, suchte in seichtem Wasser nach Nahrung, wobei er mit einem Bein in die offene Schale einer Teichmuschel trat. Diese schloß die Schale, der Vogel konnte sein Bein nicht mehr befreien und ertrank durch die Wirkung des hemmenden Gewichtes. Ein Fischadler schlug beide Fänge in den Rücken eines starken Hechtes, konnte sie nicht mehr losmachen und wurde vom Fisch in die Tiefe gezogen. Seltsame Todesfälle ereignen sich bei Vögeln, wie z. B. wenn der Kuckuck seine Eier in die Nisthöhlen anderer Vögel mit sehr kleiner Oeffnung der Höhle legt. Der junge Vogel wird zwar von den Pflegeeltern aufgezogen und fleißig genährt, gedeiht auch, kann aber durch die enge Oeffnung die Höhle nicht verlassen und geht elend zugrunde. Nestvögel fallen aus dem Nest oder verwickeln sich mit den Füßen in das Material des Nestes, können nicht wegfliegen und kommen um. Buchfinken wurden im Brüten von einem Schwarm von Raupen des Ringelspinners gestört, sodaß sie diesen das Nest überließen, das nun ganz von Gespinsten überzogen wurde.

Von größeren Vierfüßlern sind es die wehrhaften Böcke von Hirsch und Reh, die sich manchmal verkämpfen, mit den Geweihen so ineinander verrennen, daß sie nicht mehr auseinander kommen können. Man findet dann im Wald ihre unlöslich verbundenen Schädelskelette. Ihre winzigen Ebenbilder, die Hirschkäfer, können in ähnlicher Weise verunglücken, indem sie sich große Löcher in den Chitinpanzer reißen, woran sie bei Infektion der Wunden zugrundegehen. Im Berliner Museum für Naturkunde findet man zwei Hirschkäfer, die sich so ineinander verkämpften, daß der eine das Geweih nicht mehr aus dem Panzer des anderen lösen konnte, sodaß beide umkamen.

Es gibt auch Massenunglücksfälle, namentlich bei Insektenwanderungen, deren Richtung ganz willkürlich ist und meistens vom Wind bestimmt wird. Oft treibt der Wind riesige Schwärme von Insekten auf das offene Meer hinaus, wo sie allmählich erlahmen und ertrinken. Dies gilt ebenso für Nonnenschwärme wie für Marienkäfer. Am Strand der Nord- und Ostsee findet man gelegentlich einen schwarzen Rand von Myriaden von Insekten der verschiedensten Art, die einzeln vom Wind aufs Meer hinausgetrieben und nach dem Ertrinken wieder ans Land gespült wurden. Diese Friedhöfe ertrunkener Insekten können eine Dicke von mehreren Zentimetern und eine Oberfläche von einigen Quadratmetern besitzen. Solche Massenunglücke gab es schon vor Zehntausenden von Jahren, indem Insekten an den reichlich fließenden Harztropfen der Bernsteinfichte kleben blieben und darin erstickten. Man findet sie jetzt als Einschlüsse im Bernstein. So wurden viele naturwissenschaftlich wichtige Insekten der Nachwelt erhalten. Beim Kopalharz der Tropenländer findet dieser Vorgang noch heute statt.

Schließlich sei noch der Fälle gedacht, wo Tiere Opfer der hochentwickelten Technik werden. Vögel verwickeln sich in Telegraphendrähten oder werden vom hochgespannten Strom getötet, sie stoßen sich, vom trügerischen Licht angelockt, die Köpfe an den Glasscheiben der Leuchttürme ein, Schwimmvögel, die sich aufs Meer niederlassen, gehen zugrunde, wenn ihr Gefieder vom Oel verklebt wird, das von ölgeheizten Dampfschiffen herstammt. Auch kommt es oft vor, daß im Wald das Wild, besonders Hasen, im Scheinwerferlicht nicht mehr den rettenden Sprung zur Seite wagt und überfahren wird.

Das Grab Manfreds von Sizilien endgültig festgestellt

Seit Jahrhunderten bemühten sich die Historiker vergeblich, den Ort aufzufinden, wo Manfred, der letzte König von Sizilien aus deutschem Geschlecht, dessen Geburtstag sich in diesem Jahre zum 700. Male jährt, seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Er war der in letzter Stunde zur Ebenbürtigkeit erhobene Sohn des deutschen Kaisers Friedrich 2. und der Gräfin Bianca von Lancia, der nach dem Tode des Herzogs Konrad von Schwaben, des unglücklichen letzten Hohenstaufen, zum Regenten von Sizilien ernannt worden war, und der sich 1258 zum König von Sizilien in Palermo hatte krönen lassen. Da sich Papst Innocenz 4. weigerte, das Staufische Erbrecht anzuerkennen, sah sich König Manfred in heftige Kämpfe mit den päpstlichen Truppen verwickelt. In der Schlacht bei Benevent im Jahre 1266 erlitten die Deutschen infolge des Verrats der Barone eine entscheidende Niederlage, und Manfred selbst suchte und fand den Tod. Seine Witwe und Kinder wurden an Karl von Anjou ausgeliefert, der von Papst Urban 4. an Stelle Manfreds zum König von Sizilien eingesetzt wurde. Wo befinden sich heute die Reste des unglücklichen Schwabenherzogs? Seit Jahrhunderten haben sich die Historiker leidenschaftlich darüber gestritten. Karl von Anjou hatte seinen deutschen Nebenbuhler mit allen ihm zukommenden Ehren an der großen Straße von Benevent bestatten lassen und ein Marmorgrabmal errichtet, das weniger den Toten als seinen Sieg verherrlichen sollte. Der Papst gab sich anfangs damit zufrieden, daß der verhaßte Hohenstaufe auf päpstlichem Gebiet bestattet worden war, später aber erteilte er dem Erzbischof von Cosenza den Befehl, Manfreds Gebeine ausgraben zu lassen, weil der exkommunizierte Rebell nicht in geweihter Erde ruhen dürfe. Wo dieser dann seine letzte Ruhestätte gefunden hat, blieb, wie gesagt, ein Geheimnis. Eine Andeutung findet sich allein bei Dante, der mit Bezug auf das zweite Grabmal bemerkt, daß es außerhalb des Königsreichs, am Verdefluß, gelegen sei, wo es die Fluten bedeckt hätten. Es ist historisch einwandfrei bewiesen, daß dieser Verdefluß mit dem Lirifluß identisch ist, der ehedem Campinien von Latium trennte, und der im Mittelalter den Namen Verde erhielt. Beim Einsturz einer Brücke über den Fluß und den Arbeiten für eine neue Brücke hat man jetzt auf einer stehengebliebenen Mauer eine Steintafel entdeckt, die nach der Kirche S. Maria Maggiore von Ceprano überführt wurde und die Inschrift trägt: „Qui jace lo corpo dell' alto Re Manfredi Lancia". Damit ist das Geheimnis, das sich solange der Enthüllung entzog, endgültig aufgeklärt. Die Wahl des Ortes stellte in jener Zeit ein Symbol der päpstlichen Herrschaft dar, das den Sieg des Papstes über den König, der die Verträge verletzt hatte, versinnbildlichen sollte. Befand sich doch diese Brücke auf dem päpstlichen Gebiet, wo Manfred von Schwaben als Drohung gegen Rom einen starken Turm hatte errichten lassen. Es war ein Hohn, daß er unter diesem Wehrturm seiner Macht ein elendes Grab im Dunkel der Einsamkeit fand.

Wojewodschaft Schlesien.

Der Dank der Pensionisten an den Wojewoden.

Wojewode Dr. Grazynski erhielt folgendes Schreiben: Die auf der Generalversammlung des Verbandes der pensionierten Staats-, Selbstverwaltungskörper, Kommunal- und Militärbeamten versammelten Teilnehmer entbieten dem Wojewoden den heißesten Dank für die Unterstützung bei ihren Bemühungen um den 40-prozentigen Zuschlag für die Wojewodschafts- und schlesischen Pensionisten. Die Teilnehmer der Generalversammlung bitten um Unterstützung bei der Regierung in Angelegenheit desselben Zuschlages für die Staats- und Militärpensionisten, die auf dem Gebiete der Wojewodschaft Schlesien wohnen.

Manipulationsgebühren für fehlerhafte Dispositionen im Postscheckverkehr.

Ab 20. April wird das Postscheckverkehrsamt eine besondere Manipulationsgebühr einführen. Die Gebühr wird im Falle einer fehlerhaften Disposition des Klienten und der Richtigstellung derselben durch das Postscheckamt erhoben. Die Gebühr beträgt ein Prozent bis zum Betrage von 2000 Zloty. Das Minimum beträgt 50 Groschen. Von Beträgen über 2000 Zloty wird ein halbes Prozent erhoben. Das Minimum beträgt 2 Zloty. Bei einem Betrage von weiger als 2 Zloty wird keine Gebühr erhoben.

Die schlesischen Gemeinden haben die erhaltenen Steuervorschüsse beglichen.

Ein Teil der polnischen Presse in Schlesien hat eine Mitteilung über eine angeblich unangenehme Lage der kommunalen Selbstverwaltungskörper in die Oeffentlichkeit gebracht. Nach dieser Mitteilung wurden angeblich die Gemeinden zur Zahlung der erhaltenen Steuervorschüsse bis zum Jahre 1924 aufgefordert.

Vom Syndikat des schlesischen Gemeindeverbandes erfahren wir, daß die Aufforderung zur Rückzahlung der erhaltenen Vorschüsse nicht die schlesischen Gemeinden betrifft. Sämtliche schlesischen Städte und Gemeinden haben die erhaltenen Steuervorschüsse aus den Jahren 1922, 1923 und 1924 geregelt. Im Jahre 1924 und 1925 wurden diese Vorschüsse valorisiert und alle schlesischen Städte und Gemeinden haben die Schulden vollständig beglichen. Die Mitteilung betrifft lediglich die Gemeinden in anderen Gebietsteilen.

20. Staatliche polnische Klassenlotterie.

29. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr.)

15.000 Zloty. Nr. 127388.

2000 Zloty. Nr. 4938 12984 80120 116318.

1000 Zloty. Nr. 6160 46495 58907 153289 174329 187408 188246 204561.

600 Zloty. Nr. 48470 98482 129785 133762 140930 158456 165187 188600 191024.

500 Zloty. Nr. 808 8427 8868 11301 16936 17021 17119 19381 20262 20806 24223 25096 36326 37705 39710 41390 44224 44913 47872 49683 56875 56977.

3000 Zloty. Nr. 57216 78808 161026 181757.

2000 Zloty. Nr. 72733 89385.

1000 Zloty. Nr. 12064 22526 104336 133151 162805 198746 204335 207992.

600 Zloty. Nr. 95609 123442 136379 166208 167010 172238 187827.

500 Zloty. Nr. 2673 10213 12654 12858 13453 16994 19665 20032 21538 22172 26752 30634 31530 32661.

Bielitz.

Neue Verkehrsordnung für mechanische Fahrzeuge und den Wagenverkehr in Bielitz.

Die Polizeidirektion in Bielitz erläßt mit Berücksichtigung auf die öffentliche Sicherhet auf Grund des Paragraphen 7 Kais. Verordnung vom 20. April 1854 Dr. U. Nr. 96 ein Verkehrsverbot für mechanische Fahrzeuge und Wagen jeglicher Art auf folgenden Straßen: ul. Alschera, Blichowa von der ul. Mlynska bis Republikanska, Celna, Chopina, Glowackiego, Grotgera, Inwalidzka, Kopernika, Koscielna, Kazielec, Krasinskiego von Sixta bis Piastowska, Krenta, Jana Lyski, Lukowa, Matejki, Miarki, Moniuszki, Narutowicza Niecala, Nad Niprem, Nad Scieszka, Osuchowskiego, Parkowa von Sobieskiego bis Pestalozzi, Passage, Plac Koscielny neben der evangelischen Kirche, Plac św. Mikolaja, Podcienie, Reymonta, Rejtana, Robotnicza, Rozana, Schodowa, Sikornik, Sloneczna, Solna Stalmacha, Stroma, św. Anny, Sukiennicza, Urzendnicza, Wonzka, Zdrojowa, Zielona, Zeromskiego, Plac Wyzwolenia von der ul. Blichowa bis Przekop.

Dagegen ist den auf den oben genannten Straßen wohnenden die Zufahrt für sie gestattet.

Gleichfalls wird das Stehenbleiben von sämtlichen Personen- und Lastenautos, sowie Wagen aller Art auf beiden Straßenseiten folgender Straßen in der Zeit von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 17 Uhr verboten. Die Straßen sind: Jagiellonska, Kolejowa von Jagiellonska zum Wzgorze, Wzgorze von ul. Kolejowa zum Rynek, Rynek auf der Fahrtseite neben den Häusern Nr. 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31 und 32. Cieszynska vom Rynek bis zur ul. Kopernika, Sw. Trojce, Krotkiej, Plac Boleslawa Chrobrego auf der rechten Fahrtseite neben den Häusern Nr. 6, 7 und 8, Zamkowa vom Plac Wyzwolenie, Pilsudskiego auf der linken Seite von der ul. Sukiennicza bis zum Hotel „Pod Poczta", Wenglowa, Rycerska, sowie neben dem Gebäude der Sparkasse.

Ausschließlich für eine Fahrtrichtung mit sämtlichen mechanischen Fahrzeugen und Wägen ist der Verkehr auf folgenden Straßen gestattet: Kolejowa in der Richtung von der ul. Jagiellonska bis Podwale, Podwale von der ul. Kolejowa bis Dluga, Dluga von der ul. Cienzarowa bis Kilinskiego, Kilinskiego von der ul. Dluga bis Rzeznicza, Kazimierza Wielkiego in der Richtung von der ul. Walowa bis Jagiellonska, Rycerska in der Richtung von der ul. Jagiellonska zum Plac Smolki, Mickiewicza in der Richtung von der ul. Piastowska zum Platz Boleslawa Chrobrego, Sixta in der Richtung von der ul. Strzelnicza bis 3-go Maja, Dombrowskiego in der Richtung von der ul. 3-go Maja bis Strzelnicza, Sienkiewicza in der Richtung von der ul. 3-go Maja bis Krasinskiego, Strzelnicza in der Richtung von der ul. Wenglowa bis Pestalozzi, Wenglowa in der Richtung von Wzgorze bis Szkolna, Szkolna in der Richtung von der ul. Wenglowa bis Sobieskiego, Krotka in der Richtung von der ul. Cieszynska bis Sobieskiego, św. Trojcy in der Richtung von der ul. Sobieskiego bis Cieszynska, Luschki in der Richtung von der ul. Sobieskiego bis Grunwaldzka, Hallera in der Richtung von der ul. Grunwaldzka bis Sobieskiego, Pulaskiego in der Richtung von der ul. Sobieskiego bis Cieszynska, Browarna in der Richtung von der ul. Cieszynska bis Plac Wolnosci, Zamkowa in der Richtung von der ul. Poczty bis Plac Wyzwolenie, Plac Wyzwolenia in der Richtung von der ul. Zamkowa bis Blichowa, Blichowa in der Richtung vom Plac Wyzwolenia bis Mlynska, Mlynska in der Richtung von der ul. Blichowa bis Batorego, Batorego in der Richtung von der ul. Mlynska bis Blichowa, Blichowa in der Richtung von der ul. Batorego bis Republikanska, Republikanska in der Richtung von der ul. Blichowa bis Pilsudskiego, Pilsudskiego in der Richtung von der ul. Republikanska bis zum Hotel „Zur Post", Przekop in der Richtung vom Plac Wyzwolenia bis Fabryczna, Paderewskiego in der Richtung von der ul. Mlynska bis Blichowa, Siemensa in der Richtung von der ul. Blichowa bis Mlynska, von der ul. 3-go Maja in der Richtung zu der ul. Walowa, von Walowa in der Richtung zum Bahnhof bis ul. 3-go Maja.

In allen anderen, in der Verordnung nicht bekanntgegebenen Straßen ist die Durchfahrt sämtlicher mechanischen Fahrzeugen und Wagen in beiden Fahrtrichtungen gestattet.

Der Verkehr der Personenautos in der Richtung nach Teschen wird vom Wzgorze über die ul. Wenglowa und Szkolna geleitet. Der Verkehr von Lastenautos und Schwerfuhrwerken in der Richtung nach Biala und umgekehrt wird ausschließlich über die Monierbrücke geleitet.

Der Verkehr der Personenautos auf der ul. Rzeznicza von der Brücke bis zur ul. Slowackiego ist verboten.

Der Fußgängerverkehr auf der ul. Jagiellonska in Richtung nach Biala erfolgt auf der linken Seite, wiederum von Biala nach Bielitz auf der rechten Seite.

Uebertretungen dieser Verordnung unterliegen einer Geldstrafe von 10 bis 100 Zloty oder einer Arreststrafe bis 14 Tagen im Sinne des Paragraphen 22 kais. Verord. vom 20. April 1854, Dz. U. P. 96.

Das Verbot tritt am 15. April 1930 in Kraft.

Kleczek, Polizeidirektor.

Ertrunken. Der 80 Jahre alte Jakob Paschek fiel in Mazancowice in den Bach Wapienca und ertrank. Es wird angenommen, daß er infolge eines Schwächeanfalles hineingefallen und an Herzschlag gestorben ist.

Vom Bezirksarbeitslosenamt. Die Brüoräume des Bezirksarbeitslosenamtes in Bielitz befinden sich ab 15. April im ehemaligen Gebäude der Bank Polski auf der ul. Pilsudskiego.

Biala.

Brotpreise. Der Magistrat teilt mit, daß ab 7. April d. J. die Brotpreise, wie folgt, festgesetzt wurden. 1 Kilo Brot aus 70prozentigem Mehl im Detail 44 und im Engros 42 Groschen. 1 Kilo Brot aus 80-prozentigem Mehl im Detail 42 und im Engros 40 Groschen. Uebertretungen der Preise unterliegen der Bestrafung.

Gefunden wurde im Bereiche der Stadt Biala eine Geldbörse. Abzuholen im Magistrat, Zimmer 8.

Kattowitz.

Die Bauaktion des Magistrates in der laufenden Saison.

Im laufenden Jahre wird vom Hochbauamt des Magistrates die aus 14 Klassen bestehende Volksschule in Zalenzer Halde ihrer Bestimmung übergeben. In dem neuen Teil des Schulgebäudes werden sämtliche Schulklassen, welche sich im alten Schulgebäude befinden, untergebracht. Das alte Schulgebäude wird demoliert. An dieser Stelle wird ein Flügel an das neue Schulgebäude gebaut In diesem Flügel werden eine Turnhalle, ein Kinderhort, die Wohnung für den Schulleiter und den Schuldiener sowie Zimmer für die ledigen Lehrer errichtet. Der Bau des zweiten Teiles wird im Laufe eines Jahres durchgeführt und der Benützung übergeben.

Gleichfalls in diesem Jahre wird das städtische Bürohaus auf der ul. Mlynska fertiggestellt. Bis zur Zeit ist das Parterre und drei Stockwerke errichtet. In diesem Jahre werden noch auf dem Bau drei weitere Stockwerke errichtet. Voraussichtlich wird der Bau in diesem Kalenderjahre beendet werden. In dem Gebäude werden sich 114 Büroräume befinden. Der Bau des Bürohauses war eine unbedingte Notwendigkeit, da bis zur Zeit die einzelnen Büroabteilungen in der Stadt zerstreut untergebracht waren. Dadurch wurde die Administration erschwert.

An der ul. Sienkiewicza und Welnowska baut der Magistrat 143 Wohnungen. Von diesen bestehen mehrere aus vier und drei Zimmern sowie neun Zweizimmerwohnungen für Beamte. Auf der ul. Welnowska sind 120 Wohnungen. Diese setzen sich aus Zimmer und Küche zusammen. Die Wohnhäuser werden in diesem Jahre bis zum Dach fertiggebaut. Die Innenarbeiten dieser Wohnhäuser werden so weit fertiggestellt, da die Wohnungen Anfang des Monates September d. J. bezogen werden können.

Auf dem Terrain des städtischen Krankenhauses wird vom Magistrat ein Pavillon mit 180 Betten fertiggestellt und in der nächsten Zeit der Benützung übergeben.

Auf der ul. Strzelecka, in der Nähe des Kinderkrankenhauses, wird vom Magistrat ein Kinderhort gebaut. Dieser Bau ist in der vorjährigen Saison bis zum Dach fertiggestellt worden. Die Innenarbeiten werden in der laufenden Saison beendet und der Bau im Herbst ds. J. der öffentlichen Benützung übergeben.

Ueberdies werden Arbeiten am Schloß und dem Inspektoriat in Gorzyce, dem Kinderferienheim ausgeführt. Das Kinderferienheim wird in den nächsten Wochen eröffnet werden.

In den nächsten Wochen wird der Magistrat zum Bau einer großen Schule in Zawodzie schreiten. Die Schule wird 28 Klassen besitzen. Ueberdies wird sie fünf Klassen für Spezialfächer, wie Haushaltungsschule, Handarbeitsschule usw. enthalten. Der Magistrat beabsichtigt, den Schulbau in dieser Saison bis zum Dach fertig zu bringen. Im kommenden Jahre werden die Bauarbeiten beendet und das Schulgebäude für das Schuljahr 1931-32 der Benützung übergeben. Ferner wird der Magistrat wahrscheinlich zum Bau eines weiteren Flügels bei der Schule auf der ul. Bartosza Glowackiego schreiten. In dem neuen Flügel werden 20 Klassen errichtet.

Ferner sind vorgesehen der Bau eines Flügels beim mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium auf der ul. Jagiellonska. In diesem neuen Bauteil werden die Säle für Vorlesungen, die Arbeitsstätten und das chemische Laboratorium sowie Räume für Physik und Naturwissenschaft untergebracht werden.

Ein Reserveautorad gestohlen. Unbekannte Diebe sind in die Autogarage des Mieczyslaw Tuczewski in Kattowitz eingedrungen. Die Diebe haben ein komplettes Autoreserverad, Marke „Continental" im Ausmaße von 30 mal 5 Zentimeter, gestohlen. Vor Ankauf des gestohlenen Rades wird gewarnt.

Firniß gestohlen. Dem Icek Branicki in Kattowitz wurden zwei Fässer mit 200 Kilo Firniß mit je 100 Kilo Farbe im Gesamtwerte von 1500 Zloty gestohlen.

Taschendiebstahl am Postamt. Am Postamt in Kattowitz wurde der Gertrud Kajda von einem Taschendieb 600 Zloty Bargeld gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Einbruchsdiebstahl. In den Kiosk Dankowski in Kattowitz sind unbekannte Diebe eingedrungen und haben über 6000 Stück Zigaretten und Schokolade im Werte von 900 Zl. gestohlen.

Neue Brotpreise. Der Magistrat der Stadt Kattowitz hat im Einvernehmen mit der Bäckerinnung die Preise für ein Kilo Brot aus 70-prozentigem Mehl auf 44 Groschen festgesetzt. Die Preise gelten ab 8. April.

Unter den Rädern eines Fuhrwerkes. Auf der ul. Mikolowska in Kattowitz hat der Fuhrmann Peter Klakus, den mit einem Handwagen fahrenden Ewald Bryll aus Bismarckhütte überfahren. Dem Bryll ging ein Rad des Fuhrwerkes über den linken Fußknöchel, welcher ihm zermalmt wurde. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus in Kattowitz eingeliefert.

Personalien. Ing. Michejda wurde zum Grubendirektor des Carmenschachtes in Nickischacht an Stelle des derzeitigen Direktors Ing. Szymaszek aus Rzeszow ernannt.

Der Montagmarkt in Kattowitz. Der letzte Markttag in Kattowitz war infolge der sich nähernden Feiertage mit Produkten ziemlich belegt. Die Preise für die einzelnen Produk-

te waren folgende: für ein Pfund Schinken mit Knochen 2.20 bis 2.40 Zloty, ohne Knochen 2.60 bis 2.80 Zloty, Schweinshaxel 1.20 bis 1.60 Zloty, gereinigte Flacki 70 Gr., nicht gereinigte 35 Groschen, Eier 7 bis 8 Stück für ein Zloty, Lebendes Geflügel: Hühner 4 bis 10 Zloty, Gänse 10 bis 12 Zloty, Truthühner 15 bis 30 Zloty, Enten 7 bis 10 Zloty, pro Stück. Junge Tauben 2 bis 3 Zloty, Zitronen 6 Stück 50 Groschen, Schnittlauch 30 Groschen für ein Bund.

In Angelegenheit der Verkehrskarten. Diejenigen Karteninhaber, die Gesuche um Verlängerung der Verkehrskarten für das Jahr 1930 eingereicht haben, werden im eigenen Interesse ersucht die vorgeschriebenen Termine genauestens einzuhalten. Die Vorlegung der Verkehrskarten vor oder nach dem Termin verursacht eine unnötige Verzögerung der Ausgabe.

Myslowitz.

Vom städtischen Elektrizitätswerk. Von 8. April ab befinden sich die Büroräume, des städtischen Elektrizitätswerkes in Myslowitz in dem Bürohaus der städtischen Gasanstalt, Platz Wolnosci 4, unter der Bezeichnung „Miejskie Zaklady Przemyslowe".

Pleß

Eine Scheune von spielenden Kindern angezündet. Der 7 Jahre alte Stefan Adamczyk spielte sich in Gegenwart anderer Kinder mit Streichhölzern in der Scheune des Josef Duda in Bzie Dolne. Der Knabe hat das in der Scheune befindliche Stroh angezündet. Dabei wurde die Scheune mit den darin befindlichen Stroh- und Heuvorräten sowie den landwirtschaftlichen Geräten vernichtet. Der Gesamtschaden beträgt etwa 1900 Zloty.

Rybnik.

Tödlicher Unfall bei Demolierung eines alten Baues. Bei Demolierung eines alten Baues am „Erbreichschacht" in Czernice wurde infolge nicht genügender Sicherung bei den Arbeiten der 56 Jahre alte Arbeiter Johann Kocian von einer stürzenden Mauer verschüttet. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Arbeiter Emil Niestroj wurde schwerverletzt vom Platze in das Krankenhaus eingeliefert.

Schwientochlowitz.

Einbruch in die Zollamtsexpositur in Lipine. Mit Hilfe von Nachschlüsseln sind unbekannte Diebe in das Magazin der Zollamtsexpositur in Lipine eingedrungen. Die Diebe haben 28 Kilogramm Messing- und Kupferteile von elektrischen Maschinen gestohlen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt 450 Zloty.

Auf frischer Tat gefaßt. Auf frischer Tat wurde der Heinrich Dziura festgenommen, als er einen Einbruch in das Magazin der „Bismarckhütte" unternommen hat.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Am Freitag, den 11. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot), „Marius", Volksstück in 4 Akten von Marcel Pagnol. Deutsche Bearbeitung von Bruno Frank. Ende 10 Uhr.

Vorstellung von „Marius" über die schreiben die Bielitzer Zeitungen: „Wir stehen nicht an, diese Aufführung als eine ganz hervorragende Leistung unserer Bühne zu werten." „Die Aufführung dieses vorzüglichen Volksstückes, dieser malerischen Hafenballade, verdient uneingeschränktes Lob und ungeteilte Zustimmung." „Die Aufführung war eine Musterleistung."

Theaterabonnement.

Den geehrten Abonnenten zur gefälligen Kenntis, daß die 7. (letzte) Abonnementsrate bereits fällig ist. Es wird höflichst ersucht, die entfallenden Beträge bis spätestens am 10. April an die Gesellschaftskasse, Stadttheater 1. Stock, oder an der Tageskassa abführen zu wollen zumal die Theatergesellschaft sonst gezwungen wäre, die nach diesem Termine durch den Inkassanten einzuhebenden Beträge mit der Inkassogebühr per 4 Prozent zu belasten.

Sportnachrichten

Auslandsnachrichten.

Der bekannte amerikanische Leichtathlet Cummings wurde disqualifiziert, da er in Europa ohne Erlaubnis des Amerikanischen Verbandes gestartet ist.

Bei der Generalversammlung des Jugoslawischen Fußballverbandes, die in Zagreb abgehalten wurde, wurde beschlossen als Sitz des Verbandes die Stadt Zagreb zu wählen.

Mitte Mai findet in Berlin die diesjährige Session des Internat. Leichtathletikverbandes statt, welche der Präsident des Verbandes Edström leiten wird.

Die akademische Sportkommission der kleinen Entente hat vor kurzem ihre Arbeiten für die Vorbereitung einer akademischen Olympiade der kleinen Entente beendet. Die Olympiade wird voraussichtlich erstmalig im Jahre 1931 in Bukarest stattfinden. Das Programm derselben enthält Leichtathletik, Fußball und Tennis.

Training der polnischen Daviscup-Mannschaft.

Montag ist in Warschau der neu engagierte Trainer des PZLT. Herr Huhn, Profimeister von Mitteldeutschland und ehemaliger Trainer der norwegischen Mannschaft eingetroffen.

Herr Huhn wird im Einvernehmen mit dem Vorstand des PZLT. das Programm der Eliminationsgruppe, welche noch diese Woche beginnen und bis zum 27. d. M. dauern werden, aufstellen. Nach diesem Termin erfolgen die Eliminationskämpfe, von welchen die Aufstellung der Daviscupmannschaft für den zwischen dem 2.—4. Mai l. J. stattfindenden Kampf gegen Rumänien abhängig ist.

In die Trainingsgruppe gelangten die Spieler: Marszewski, Tarnowski, Jan Loth, Tloczynski, Warminski, Max Stolarow, Georg Stolarow, Hovain, sowie die Damen Jendzejowska und Dubienska.

Die rumänische Mannschaft wird sich aus den Herren Georges Ponlieff, Georges Lupu und Nicolas Misku zusammensetzen.

Tennissektion des B. B. Sportvereines

Die Arbeiten auf den Tennisplätzen des BBSV. sind soweit fortgeschritten, daß mit der Eröffnung der Plätze für den 15. d. M. bestimmt zu rechnen ist. Aus diesem Grunde fordert die Sektionsleitung die Mitglieder auf, zwecks Unterzeichnung der Platzbenützungsübereinkommen am Samstag, den 12. d. M. zwischen 4—6 Uhr nachm. oder Sonntag Vormittag zwischen einhalb 10 und einhalb 12 Uhr bestimmt auf dem Sportplatz des BBSV. erscheinen zu wollen, woselbst von den Herren der Sektion alle Auskünfte über Einteilung der einzelnen Gruppen, erteilt werden. Bei dieser Gelegenheit müssen auch die vereinbarten 30 Prozent der Gebühren erlegt werden. — Weiters werden die Mitglieder aufgefordert bis Samstag bekanntzugeben, ob sie den Trainer in Anspruch nehmen wollen und welche Stunden ihnen am besten entsprechen. Bei einer genügend großen Anzahl von Anmeldungen erfolgt sofort das Engagement des Trainers. Die Anmeldungen können bis Samstag bei Herrn Ernst Steffan, Bielitz, Bahnstraße, erfolgen.

Im Falle schlechten Wetters findet die Unterzeichnung der Platzbenützungsübereinkommen im Klubzimmer der Restauration Nowak, Bielitz, Stadtberg am Samstag zwischen 4 und 6 Uhr statt.

Gerichtssaal.

Der Prozeß wegen Ermordung des Majors Klob.

Der zweite Tag des sensationellen Prozesses über den wir gestern genau berichtet haben, begann mit der Einvernahme zweier Zeugen der Verteidigung, des Hauptmannes Pylinski und Obersten Zylichowski. Beide stellten dem Angeklagten Grudzielski das beste Zeugnis aus und erklärten, daß während der Waffenübung in Suwalki den Angeklagten dessen Frau besucht habe und der nach der Abreise derselben sehr betrübt war.

Auch der Zeuge Kos, der den Angeklgaten seit 15 Jahren kennt, gibt ihm ein gutes Zeugnis.

Dann erfolgt die Einvernahme des Lodzer Industriellen Karl Eisert, des Onkels der Frau des Angeklagten. Er ist der Pate der Frau des Angeklagten und unterhält noch heute zu derselben die besten Beziehungen. Er gibt an, daß auch er erfahren hatte, daß zwischen seinem Bruder und dessen Frau und zwischen dem Ehepaare Grudzielski Zwistigkeiten bestehen. Als er erfahren hatte, daß die Grudzielska sich von ihrem Manne scheiden lassen wolle, habe er ihr für den Scheidungsprozeß 15.000 Zloty gegeben. Er habe öfters gehört, daß sein Bruder den Klob als seinen Freund vorstellte und einmal soll derselbe gesagt haben: „Sie können den Klob als mein zweites Ich ansehen".

Dann wird der Vater der Grudzielska, Emil Eisert, einvernommen. Er erzählt, auf welche Weise seine Tochter Grudzielski ihm kennen gelernt habe und wie es zur Ehe gekommen sei. Seine Tochter hat den Angeklagten geliebt Grudzielski war sehr leichtsinnig, er war ein „großes Kind". Derselben Ansicht war auch die Mutter der Grudzielska. Der Zeuge erklärt, daß Klob als Bekannter der Frau des Zeugen und über deren Empfehlung in ihre Wohnung eingezogen sei. Angeblich sollte dadurch die Wohnung vor einer Requisition geschützt werden. Ueber Klob äußert sich der Zeuge sehr unwillig. Er wisse nicht, wovon dieser lebte. Für die Wohnung habe er nie etwa gezahlt. Der Zeuge habe erfahren, daß Klob aus dem Heeresverbande wegen Diebstahles entfernt worden sei. Dann führt der Zeuge eine Reihe von unehrenhaften Handlungen des Klob an, wie den Diebstahl einer Uhr, eines Pelzes und drgl. Die Grudzielska habe sich niemals über ihren Mann beklagt. Die Unstimmigkeiten zwischen dem Ehepaare sind auf Intriguen Klobs zurückzuführen. Der Zeuge erklärt über Befragen, daß er sich von seiner Frau über deren Wunsch habe scheiden lassen. Er erklärt kategorisch, daß er nie eigene Wechsel dem Klob oder Grudzielski gegeben habe. Der Zeuge betrachtet seinen Schwiegersohn als guten Gatten und Vater. Klob habe aber fort intrigiert und sich gegen Grudzielski brutal benommen. Klob soll auch die Kinder des Grudzielski geschlagen haben.

Dann ordnet der Vorsitzende eine Unterbrechung der Verhandlung an.

Prozeß Seinfeld gegen die „Agencja Wschodnia".

Der aus der Abhörungsaffäre bekannte Johann Seinfeld hat die „Agencja Wschodnia" auf Entschädigung wegen vorzeitiger Kündigung des Vertragsverhältnisses geklagt. Die Angelegenheit hat in Journalistenkreisen mit Rücksicht auf die besonderen begleitenden Umstände des Falles großes Interesse erweckt. Das Arbeitsgericht hat die Verhandlung für den 1. Mai l. J. angesetzt.

Ein Todesurteil in Przemysl.

Przemysl, 8. April. Bei der gestrigen Verhandlung in der Straffache des Majors Rylski wegen Ermordung seiner Frau, über welche Verhandlung wir bereits berichtet haben, wurde der Angeklagte zum Tode verurteilt, die Strafe jedoch auf Grund des Amnestiegesetz aus dem Jahre 1928 in eine Strafe von 15 Jahren schweren Kerkers umgewandelt. Ueberdies wurde Rylski zum Verluste aller Auszeichnungen, des Offiziersgrades und zur Bezahlung aller Kosten verurteilt.

Auf der Spur der goldenen Nadel

Original-Kriminalroman von E. Leichsenring

13. Fortsetzung.

Es war kein Fenster darin, doch so viele Lampen und Birnen waren vorhanden, daß das elektrische Licht den kleinen Raum vollständig überflutete. Das bemerkte Roberts mit Befriedigung, denn auf diese Weise konnte seinem scharfen Auge nichts entgehen.

„Ist Ihnen dieser Raum bekannt?" wandte er sich an Mrs. Beach.

„Aber natürlich", antwortete diese mit geringschätzigem Lächeln. „Ich bin doch schon fünf Jahre bei Mister Longby im Dienst. Ich sollte diesen Raum nicht kennen, wo ich ihn doch täglich reingemacht habe? Oder denkt der Herr Kommissar vielleicht, daß die Damen selbst hier aufgeräumt haben?"

Roberts überhörte diese letzte Bemerkung. Es erschien ihm am klügsten, auf die Sonderbarkeiten der Alten einzugehen.

„War wohl immer in ziemlicher Unordnung hier, was?"

„Ja, wie die Damen so sind — die Sachen lagen am Boden rum —"

Sein Blick fiel auf den Toilettentisch, der tadellos aufgeräumt war. Verwünscht, diese Sauberkeit! Die Alte hatte ja mit ihrem Staubtuch alle eventuellen Spuren verwischt! Da stand die Dose, in die man durch eine runde Oeffnung im Deckel die ausgekämmten Haare hineintut und die in Amerika auf dem Toilettentisch keiner Dame fehlt. Der Kommissar öffnete sie. Natürlich, sie war leer und blitzte vor Sauberkeit!

„Mistreß Beach, Sie sind eine Perle. Warum haben Sie denn die ausgekämmten Haare so radikal entfernt?"

„Das hat Mister Longby mir ausdrücklich befohlen, weil ich einmal vergessen hatte, sie herauszunehmen. Die eine Dame war nämlich blond, die andere dunkel."

„Aha, wann war das?"

„Oh, ganz im Anfang, seitdem war ich vorsichtig."

„Welche Farbe hatten denn die Haare in der letzten Zeit?"

„In der letzten Zeit waren gar keine Haare drin, und das Kabinett war immer schön sauber. Und vorher waren sie eben mal so, mal so, blond, braun, auch schwarz, ich habe nicht so darauf geachtet."

„Und wann haben Sie zuletzt hier aufgeräumt?"

„Freitag früh, es war aber alles in schönster Ordnung."

„Und wann haben Sie zuletzt das Frühstück für zwei serviert?"

„Das kann gut vier Wochen her sein."

„Merkwürdig! Doch nun können Sie gehen, Mistreß Beach."

„Gott sei Dank", sagte sie ziemlich laut.

Die Herren begaben sich wieder zurück in die Bibliothek.

„Ein ganz rätselhafter Fall", wandte der Kommissar sich an Maxwell, „darf ich Sie offen nach Ihrer Meinung fragen?"

„Ich glaube an keinen Mord", sagte Fred bestimmt.

Roberts blickte ihn scharf an. „Warum nicht?"

„Mein Freund hatte in letzter Zeit öfters geäußert, daß er den ganzen Kram satt hätte. Das Leben wäre ja doch nichts als ein Schein, alles Lug und Trug, sagte er das letzte Mal zu mir, als ich ihn sah."

„Darf ich fragen, wann das war?"

„Oh, ungefähr vor vierzehn Tagen", warf Maxwell leicht hin, doch mit einem leisen Zittern in der Stimme, das dem geübten Ohr des Kommissars nicht entging.

„Konnten denn an der Waffe keine Fingerabdrücke festgestellt werden?" fügte er mit merkwürdig lauernder Stimme hinzu.

Mr. Roberts schien zerstreut, als dächte er über etwas nach.

„Wie bitte? Oh, an der Waffe — nein, konnte leider nichts entdeckt werden. Denn die übereifrige Mistreß Beach hat auch hier dafür gesorgt, daß die Spuren verwischt wurden."

Täuschte er sich, oder atmete der andere erleichtert auf?

„Die wißbegierige Dame hat nämlich den Revolver, der, wie sie behauptet, auf dem Teppich lag, als sei er der Hand des Toten entfallen, aufgehoben und ihn von allen Seiten betastet. Es ist übrigens Mister Longbys eigene Waffe, wie wir bereits festgestellt haben."

„Nun, sehen Sie, das bestärkt doch meine Selbstmordtheorie."

„Bis zu einem gewissen Grade, ja. Es liegt aber auch die Möglichkeit vor, daß Mister Longby von einer Person erschossen worden ist, die ihm nahestand und sehr wohl wußte, wo er seinen Revolver aufbewahrte. Ist Ihnen dies zufällig bekannt, Mister Maxwell?"

„Ich habe keine Ahnung. Ich möchte dennoch daran festhalten, daß mein Freund sich das Leben genommen hat."

Fred wies auf jene eigentümliche Geburtstagsrede Allans hin.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Zollrückerstattung bei Ausfuhr von polnischen Metallerzeugnissen.

Gemäß der am 18. v. Mts. in Kraft getretenen Verordnung der Minister für Finanzen, Industrie und Handel sowie Landwirtschaft (Dz. Ust. Nr. 8, Poz. 62) wird bei Ausfuhr von Walzerzeugnissen und einer Reihe anderer Metallerzeugnisse der Einfuhrzoll für Rohstoffe und Hilfsmaterialien, die zur Herstellung jener Erzeugnisse verwandt worden sind, nach folgenden Normen (je 100 kg) zurückerstattet:

1. Eisen und Stahl: flach (außer Bandeisen) in Breite von mehr als 13 mm bis einschließlich 200 mm und in Stärken von über 3.5 mm, quadratisch oder rund im Durchmesser von über 13 mm bis 100 mm; winkelförmig über 40 mm breit: 3.50 Zloty.

2. Eisenbahnschienen von mehr als 90 mm Höhe, auch solche mit gefrästen Enden und mit Löchern: 2.90 Zloty.

3. Eisen und Stahl: quadratisch oder rund im Durchmesser oder in Breite von über 100 mm; winkelförmig, in Breite von 40 mm und darunter: Profileisen (T, doppel-T, C, Z, oval, halbrund, Trapez und ähnliche komplizierte Profile), von über 40 mm Br. in der größten Ausdehnung; Eisenbahnschienen in Höhe von 90 mm und darunter, auch solche mit gefrästen Enden und mit Löchern; Verbindungsstücke, Unterlagen; Blech in Stärke von 5 mm und darüber: 3.50 Zloty.

4. Eisen und Stahl von geringen Ausmaßen, in Breite von 1.3 bis 6.5 cm: 4.— Zloty.

5. Eisen und Stahl: Profileisen (wie vorher) in Breite von 40 mm und darunter im größten Ausmaß; flach, Universaleisen in Stärke von über 200 mm; Blech in Stärke von weniger als 5 mm bis einschl. 1 mm: 4.— Zloty.

6. Eisen und Stahl: bandförmig in Stärke von weniger als 1.5 mm, Blech dünner als 1 mm: 5.30 Zloty.

7. Edelstahl in Stäben, Ringen, Profilen; Blech aus Edelstahl, Abgüsse und Edelstahl, geschmiedete, gepreßte und gestanzte Erzeugnisse aus Edelstahl: 9.— Zloty.

8. Verzinktes Eisen und Stahlblech: 5.— Zloty.

9. Kesselschmiedeerzeugnisse, Eisenkonstruktionen Brückenkrane, Becken, Kisten und dergl. Erzeugnisse aus Eisen- und Stahlblech, außer den in der Pos. 154 des Zolltarifs genannten Artikeln: 5.40 Zloty.

10. Streckmetall: 6.90 Zloty.

11. Eimer, Fässer, Büchsen, und dergl. Gefäße aus Eisen- oder Stahlblech in Stärke von unter 4 mm, auch aus solchem Blech, das mit Zink, Zinn oder anderen unedlen Metallen überzogen oder lackiert, bemalt oder bedruckt ist: 5.50 Zloty.

12. Emailblechgefäße: 26.00 Zloty.

13. Eisen- und Stahldraht in Stärke von 6.5 mm und darunter, desgleichen verzinkt, verzinnt oder mit anderen unedlen Metallen versehen: 4.20 Zloty.

14. Stacheldraht aus Eisen oder Stahl, auch verzinkt: 4.30 Zloty.

15. Eisen- und Stahlnägel: 4.30 Zloty.

16. Eisen- und Stahlwaren, poliert, geschliffen oder anders bearbeitet, auch mit Zusatz von Holz, Kupfer und dessen Legierungen, z. B. Nieten, Aexte und dergl., mit Ausnahme von Stahlflaschen: 4.70 Zloty.

17. Stahlflaschen: 14.— Zloty.

18. Hufstollen: 5.40 Zloty.

19. Schaufeln, selbst mit Holzstielen: 5.00 Zloty.

20. Heugabeln, Spaten, Hacken, Rechen, Picken, Keilhauen, auch mit Holzstielen: 4.80 Zloty.

21. Eisenbahngüterwagen: 5.50 Zloty.

22. Lokomotiven: 14.00 Zloty.

23. Spezialteile für Lokomotiven wie Kessel und deren Teile, vollständig hergerichtet (z. B. Feuerkisten, Siederöhren mit kupfernen Enden u. dergl.), Kesselarmaturen, Dampfüberhitzer, Wasservorwärmer und Wasserreiniger, Dampfzylinder, Betriebsmechanismen, Steuerungen, Bremsen und dergleichen 4.— Zloty.

Der Warentransit über Litauen.

Im Vergleich zum Jahre 1928, ist der Warentransit im vergangenen Jahre bedeutend gestiegen. Insgesamt betrug der Warentransit in 1929 431.384.2 t, gegenüber 280.838.7 t im Jahre 1928 und 414.927.0 t im Jahre 1927. Die Entwicklung des Warentransits nach und aus den einzelnen Ländern in Tons erhellt aus folgenden statistischen Daten:

Lebende Tiere: Nach Lettland 69.9, aus Lettland 569.9; nach Deutschland 571.3, aus Deutschland 1.966.7, nach den S. S. S. R. 1.894.3 aus den S. S. S. R. 1.4.

Lebensmittel: Nach Lettland 30.848.8, aus Lettland 2.816.0; nach Deutschland 39.794.3, aus Deutschland 34.181.2; nach den S. S. S. R. 1.128.5, aus den SSSR. 36.991.6.

Rohstoffe und halbfertige Fabrikate: Nach Lettland 2.875.5, aus Lettland 69.287.2; nach Deutschland 192.433.6; aus Deutschland 73.673.6, nach den SSSR. 38.406.7, aus den SSSR. 109.772.2.

Fertige Fabrikate: Nach Lettland 3.723.9, aus Lettland 1.400.6; nach Deutschland 2.918.2, aus Deutschland 98.880.5; nach d. SSSR. 94.849.5, aus d. SSSR. 1.375.4.

Insgesamt betrug also der Transit an lebenden Tieren 2.538.0 Tonnen (gegenüber 1.874.9 Tonnen im Jahre 1928), an Lebensmitteln 74.006.0 Tonnen (46.665.3 Tonnen), an Rohstoffen und halbfertigen Fabrikaten 253.173.4 Tonnen

(104.684.4 Tonnen) und an fertigen Fabrikaten 101.666.2 Tonnen (127.613.8 Tonnen im Jahre 1928). In der ersten Gruppe ist insbesondere der Transit von Rindern gestiegen (aus Deutschland 1.641.6 Tonnen und nach Rußland 1.630.5 Tonnen). In der zweiten ist eine Steigerung des Getreide- und Mehltransits von 10.868.7 Tonnen im Jahre 1928 auf 35.817.9 Tonnen im vergangenen Jahre zu konstatieren. Davon wurden 32.101.4 aus Deutschland und 28.962.3 Tonnen nach Lettland transportiert. Es ist hingegen eine Verminderung des Transits von Eisen (der fast ausschließlich aus Sowjetrußland kommt) von 22.393.7 Tonnen im Jahre 1928 auf 16.418.3 Tonnen im vergangenen Jahre zu konstatieren. In der dritten Gruppe ist zunächst eine Steigerung des Transits von Pflanzen, Futtermitteln, Saaten und dergl. mehr von 28.821.7 Tonnen im Jahre 1928 auf 32.796.8 Tonnen im vergangenen Jahre festzustellen. Hiervon wurden auf dem Transitwege aus Rußland 31.605.8 Tonnen und nach Deutschland 31.775.4 Tonnen transportiert. Eine rapide Steigerung erfuhr der Transit von Holzmaterial und Zellulose (von 19.874.1 Tonnen im 1928 auf 173.442.6 Tonnen im 1929, hiervon 142.395.2 Tonnen Holzmaterial und 31.047.4 Tonnen Zellulose). Das Holzmaterial wurde aus Lettland (68.252 Tonnen) und aus Rußland (73.816.4 Tonnen) nach Deutschland 142.308.7 Tonnen transportiert. In der vierten Gruppe werden hauptsächlich Metallerzeugnisse, Maschinen, chemische Artikel und Textilwaren aus Deutschland nach Rußland transportiert.

An dem Transit durch Litauen nahmen im Jahre 1929 die einzelnen Staaten folgendermaßen teil:

Nach Lettland 37.516.1 To., aus Lettland 74.074.3 To.; nach Deutschland 235.718.0 To., aus Deutschland 208.702.0 To.; nach d. S. S. S. R. 136.279.0 To., aus d. S. S. S. R. 148.140.6 To.

Verschärfte Streikgefahr in der englischen Baumwollindustrie.

London, 9. April. In der englischen Baumwollindustrie hat sich die Streikgefahr verschärft. Die gestrigen Besprechungen zwischen den Baumwollfabrikanten und den Vertretern der Webergewerkschaft über die Einführung der neuen Arbeitsbedingungen in der englischen Baumwollindustrie sind ergebnislos verlaufen.

Die Welt-Automobilerzeugung.

New York, 9. April. Rund sechseinviertel Millionen Automobile wurden in der ganzen Welt im vergangenen Jahr nach einer Statistik des amerikanischen Handelsministerium hergestellt. Das amerikanische Handelsministerium erklärt, daß fast neun Zehntel aller neuen Automobile im Jahre 1929 in den Vereinigten Staaten gebaut worden sind.

Deutsch-ägyptisches Handelsabkommen

Berlin, 9. April. Am 25. März ist in Kairo durch Notenaustausch zwischen der deutschen Gesandtschaft und dem ägyptischen Außenministerium ein vorläufiges Handelsabkommen geschlossen worden, daß für den gegenseitigen Warenverkehr die Behandlung der Meistbegünstigung vorsieht. Das Abkommen das mit dreimonatiger Frist gekündigt werden kann, bedarf nicht der Ratifizierung und tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft. Bis zum Inkrafttreten behandeln sich beide Länder übrigens nach wie vor de facto meistbegünstigt.

Radio.

Donnerstag, 10. April.

Breslau. Welle 325: 16.30 Aus modernen Operetten, 19.05 Abendmusik. „Revue zu Einem“. Von Walter Mehring, 21.15 Erwin Schulhoff: „Hot-Sonate“. Für Altsaxophon und Klavier, 21.35 Programm der aktuellsten Abteilung, 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Berlin. Welle 418: 14.00 Kinderstunde (Schallplattenkonzert), 15.20 Die Frau in Spanien, 16.05 Polnisches Kunstgewerbe in Vergangenheit und Gegenwart, 16.30 Konzert, 17.55 Teemusik, 18.20 Die Erde als Himmelskörper, 18.45 Chorgesänge, 19.10 Zeitberichte: Venizelos verteidigt seine Politik, 20.00 „Die verkaufte Braut“, Oper von Friedrich Smetana. Dirigent: Alexander Zemlinsky. Anschließend bis 0.30 Tanzmusik.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik, Opernphantasien, 12.05 Landwirtschaftsfunk, 12.15 Landwirtschaftsfunk, 12.35 Konzert, 13.30 Bedeutung des Zollschutzes, 16.00 Masaryk-Liga gegen Tuberkulose und ihre Tätigkeit, 16.10 Neue Publikation über die bildende Kunst, 16.20 Kinderecke, 16.30 Kammermusik, 17.30 Deutsche Sendung: Landwirtschaftsfunk, 18.00 Landwirtschaftsfunk für Frauen, 18.10 Arbeitersendung, 18.20 Brünn, 19.05 Unterhaltungsmusik, 19.45 Außereuropäische Kunst, 20.00 Uebertragung vom Mozarteum: Lieder von G. Mahler, 21.15 Schallplattenmusik. Neue und neureproduzierte Lieder, 22.15 Orgelkonzert.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Vormittagskonzert, 15.30 Nachmittagskonzert, 17.10 Märchen für groß und klein, 19.30 Englischer Sprachkurs, 20.00 Von Wien und seiner Umgebung. Wiener Lieder, 20.30 Von Träumen und Menschen 21.00 „Die Flucht“, Ein Radiofilm. Anschließend Abendkonzert.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.